



Kurzinfo zum EQUINEN HERPESVIRUS

- Status:** Keine Melde- oder Anzeigepflicht!
- Erreger:** Es sind insgesamt 9 equine Herpesviren (EHV) beschrieben, von denen 5 als Verursacher von Krankheitssymptomen bekannt sind. Herpesviren haben die Eigenschaft zu latenten Infektionen zu führen, d.h. ein einmal infiziertes Pferd trägt das Virus meist lebenslang in sich. Besonders verbreitete sind EHV-1, -2, -4 und -5, die 80-100% der Pferde in sich tragen. Ein Großteil der Pferde infiziert sich bereits als Saugfohlen mit Herpes, später kann es dann durch eine erneute Infektion oder durch eine Reaktivierung des Virus im Pferd zu Krankheitssymptomen kommen. Von besonderem Interesse ist EHV-1, das neben Symptomen an den Atemwegen den seuchenhaften Virusabort, die Geburt lebensschwacher Fohlen sowie eine neurologische Verlaufsform (equine Herpesmyeloenzephalopathie) auslösen kann. EHV-4 verursacht in erster Linie Erkrankungen der Atemwege und kann nur ausnahmsweise zu Aborten oder neurologischen Symptomen führen. EHV- 2 und -5 verursachen Entzündungen am Auge sowie in den oberen Atemwegen und sind eher weniger bedeutsam.
- Herpesviren sind in der Außenwelt relativ empfindlich und werden durch UV-Licht und Detergenzien (Wasch- und Reinigungsmittel) in kurzer Zeit deaktiviert. Unter günstigen Bedingungen können sie aber mehrere Wochen infektiös bleiben.
- Inkubationszeit:** 1-10 Tage, insbesondere bei der abortiven Form teilweise bis zu 21 Tagen
- Symptome:** Erwachsene Pferde zeigen bei einer Reaktivierung oder Neuinfektion oft keine oder nur geringgradige Symptome an den Atemwegen. Bei Fohlen und jungen Pferden kommt es häufiger zu Fieber, Nasenausfluss, verdickten und schmerzhaften Lymphknoten, verminderter Futteraufnahme und Abgeschlagenheit. Bei einigen Pferden verbreitet sich EHV-1 ausgehend vom Atmungsapparat weiter im Körper. Nach einer kurzen Fieberphase, die von Atemwegssymptomen begleitet werden kann, häufig aber alleine auftritt, kommt es dann einige Tage später entweder zu Fehl- oder Frühgeburten oder zu neurologischen Symptomen, die mit einer zweiten Fieberphase einhergehen. Die Pferde zeigen Bewegungsstörungen, die häufig an der Hinterhand beginnen und fortschreiten. Auch Harn- und Kotabsatzprobleme sind typisch. Die Symptome können sich schnell bis zum Festliegen verschlechtern
- Übertragung:** Infektionsquelle sind klinisch erkrankte oder symptomlos infizierte Pferde, die das Virus mit den Sekreten aus Maul, Nase und Augen ausscheiden (Ausnahme Abort: Übertragung über Fohlen, Nachgeburt, Fruchthüllen und Fruchtwasser). Die Übertragung erfolgt in der Regel durch direkten Kontakt, seltener über die Luft in Form einer Tröpfcheninfektion. Außerdem ist eine Übertragung über Personen und Gegenständen möglich, die Kontakt zu infizierten Pferden hatten.
- Diagnose:** Direkter Virusnachweis aus Tupferproben aus dem Nasen- oder Rachenbereich. Außerdem ist ein Antikörpernachweis aus dem Blut möglich, ein Anstieg der Antikörper um das drei- bis vierfache innerhalb von 7-21 Tagen gilt als beweisend für eine Infektion.
- Therapie:** Je nach vorliegendem Krankheitsbild symptomatische Behandlung durch den Tierarzt. Bei neurologischen Symptomen muss die Haltung angepasst werden (Verletzungen vermeiden), die Wasser- und Futteraufnahme kontrolliert und gegebenenfalls durch Infusionen ergänzt werden. Regelmäßige Entleerung von Blase und Rektum bei Harn- und Kotabsatzstörungen. Außerdem symptomatische medikamentöse Behandlung.
- Prophylaxe:** Eine Impfung gegen Herpes kann die Infektion und den eventuellen Ausbruch von Krankheitsanzeichen, vor allem in Bezug auf die neurologische Verlaufsform, beim einzelnen Pferd nicht sicher verhindern. Der große Vorteil der Impfung ist, dass geimpfte Pferde im Falle einer Erkrankung oder Reaktivierung des Virus weniger Viren ausscheiden. Dadurch wird das Risiko der Krankheitsübertragung gesenkt. Die



Impfung gegen Herpes stellt daher einen wichtigen Bestandteil der betriebshygienischen Maßnahmen dar. Hauptziel ist, die Virusausscheidung im Bestand zu senken. Daher gilt: Je mehr Pferde geimpft sind, desto besser.

Bekämpfungsmaßnahmen:

Erkrankte Pferde müssen schnellstmöglich isoliert werden, danach sollte umgehend zusammen mit dem Tierarzt ein individuell abgestimmter Hygieneplan entworfen werden, der alle Pferde des betroffenen Stalls umfasst:

Pferd-zu-Pferd-Kontakte so niedrig wie möglich halten: zuerst werden die gesunden Pferde versorgt (füttern, misten), dann die kranken Pferde. Strikte Trennung der Bereiche!!! Ideal ist eine Unterteilung in drei Bereiche: kranke, verdächtige und gesunde Pferde. Jedem Bereich wird getrenntes Equipment, wie Futtereimer, Halfter oder Forken, zugeordnet.

Die noch nicht erkrankten Pferde müssen täglich mehrmals auf Symptome hin untersucht werden, Temperaturkontrolle!!!

Strikte Hygieneregeln müssen dringend eingehalten werden (Händehygiene, Einmalhandschuhe, Schuhüberzieher, Kleiderwechsel nach Kontakt mit den erkrankten Tieren, Desinfektionswannen an Ein- und Ausgängen).

Der Zugang zum Stall muss auf ein Minimum reduziert werden. Kein Zugang für Hunde und Katzen, kein Pferd darf auf den Hof kommen oder den Hof verlassen. Dies gilt auch für Pferde, die keine Krankheitsanzeichen zeigen.

Reinigung und Desinfektion der Ställe, der Stalleinrichtung und aller Gebrauchsgegenstände; die Vorkehrungen müssen fortgeführt werden bis alle Pferde wieder gesund sind und keine Viren mehr ausscheiden.

Erkrankte Pferde können den Erreger, auch wenn sie sich bereits von der Infektion erholt haben, für weitere 14 Tage ausscheiden. Teilweise wurden auch längere Ausscheidungszeiten beobachtet.

Herpesviren können mitunter über mehrere Wochen infektiös bleiben, daher ist eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Stallungen und Utensilien essentiell. Die meisten Desinfektionsmittel sind wirksam gegen Herpesviren.

Die Freigabe des Betriebes kann nach vier Wochen erfolgen, wenn keines der Pferde in dieser Zeit Fieber gezeigt hat oder andere Symptome aufgetreten sind.

Da diese Erkrankung weder melde- noch anzeigepflichtig ist, werden keine behördlichen Maßnahmen angeordnet und überwacht. Kommt es im eigenen Stall zu einem Herpes-Ausbruch, ist von ALLEN Beteiligten ein hohes Maß an Disziplin und Verantwortung gefordert. Dem Ziel der Herpes-Bekämpfung muss vor individuellen Interessen, wie Turnierstarts oder Lehrgangsteilnahmen, oberste Priorität eingeräumt werden. Ein offener, ehrlicher Umgang mit der Situation sowie eine gute Zusammenarbeit sind maßgeblich und entscheidend für eine erfolgreiche Bekämpfung. Alle Personen, wie Reiter, Besitzer, Personal, Tierarzt, Schmied usw. müssen informiert und in die Hygienemaßnahmen involviert sein. Auch Nachbarställe und Turnierveranstalter in der Umgebung müssen gewarnt werden! Ein Verschleiern der Situation oder ein laxer Umgang mit dieser hochansteckenden Erkrankung können zu schwerwiegenden Folgen und einer nicht endenden Ansteckungskette führen.



Weitere Informationen:

https://www.pferd-aktuell.de/shop/downloadable/download/sample/sample_id/241/

[https://www.pferd-aktuell.de/shop/broschuren-formulare-vertrage-
unterrichtsmaterial/veterinarmedizin/hygieneleitfaden-pferd-download.html](https://www.pferd-aktuell.de/shop/broschuren-formulare-vertrage-unterrichtsmaterial/veterinarmedizin/hygieneleitfaden-pferd-download.html)

[https://www.tiho-
hannover.de/fileadmin/user_upload/tiho_hannover/kliniken_institute/12_pferde/Aktuelles/Herpes.
pdf](https://www.tiho-hannover.de/fileadmin/user_upload/tiho_hannover/kliniken_institute/12_pferde/Aktuelles/Herpes.pdf)

[https://www.pferd.vetmed.uni-muenchen.de/inneremedizin-reproduktion/aktuelles/info-equides-
herpesvirus/index.html](https://www.pferd.vetmed.uni-muenchen.de/inneremedizin-reproduktion/aktuelles/info-equides-herpesvirus/index.html)

16.03.3021
Abteilung Veterinärmedizin